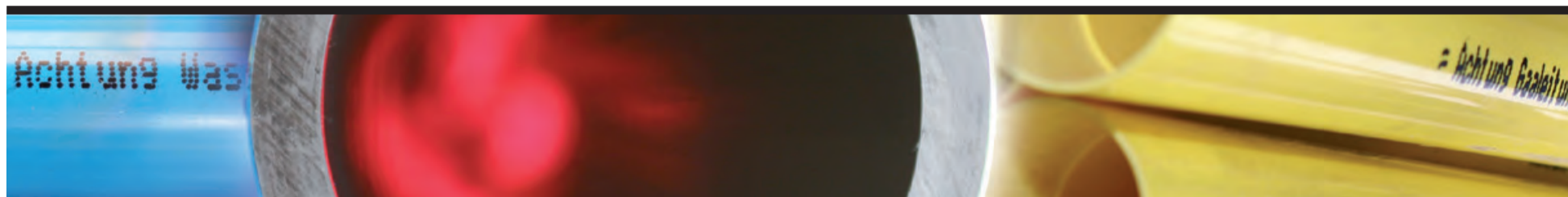




Nachrichten



Berichte – Hintergründe – Informationen des Rohrleitungsbauverbandes e. V.

Die rbv-Landesgruppen haben getagt Europa hält Einzug in die Gremienarbeit

Im September und Oktober fanden die diesjährigen Herbstsitzungen der Landesgruppen des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv) statt. Wie in jedem Jahr informierten sich die Mitglieder auf ihren Sitzungen in Hessen/Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, Berlin/Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland, Bayern sowie Niedersachsen und Nord über die Arbeit ihres Verbandes und die aktuellen Entwicklungen im Leitungsbau. Diese wurden in den letzten Monaten vor allem durch Schlagworte wie Netzstandhaltung und -ausbau, demografischer Wandel, Fachkräftemangel und Ausbildung geprägt. Konsequenterweise hat sich der rbv dieser Themenschwerpunkte angenommen und sich mit einem stetig wachsenden Dienstleistungspaket für die Belange seiner Mitglieder starkgemacht – in technisch-wissenschaftlicher ebenso wie in technopolitischer Hinsicht. Ziel des Verbandes ist es, die Botschaften des Leitungsbaus in die Öffentlichkeit zu tragen und den Dialog mit Verbänden, der Wirtschaft und der Politik zu intensivieren. Diese Aufgabe hat der rbv zur Zufriedenheit der Mitglieder wahrgenommen – so die positive Resonanz auf den Landesgruppensitzungen, in deren Rahmen rbv-Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann die Verbandsaktivitäten der letzten Monate Revue passieren ließ.

Im Bericht der Geschäftsführung wurde dabei deutlich, dass die branchenrelevanten Sachverhalte längst nicht mehr an den Grenzen haltmachen, sondern zunehmend eine europäische Dimension gewinnen. In den Landesgruppen Hessen/Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Nord standen darüber hinaus die Wahlen der Vorstände auf dem Programm.

Fortsetzung S. 2 →



Wir danken allen unseren Mitgliedern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück und Erfolg für das neue Jahr.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende – für den Verband ebenso wie für seine Mitglieder, die ausführenden Unternehmen in der Leitungsbaubranche. Vieles drehte sich auch in diesem Jahr um Themen wie Netzstandhaltung und Netzausbau, demografischer Wandel oder Fachkräftemangel. Wie sichere ich die Zukunft meines Unternehmens angesichts einer oft unsicheren Auftragslage und angesichts sich oft ändernder gesetzlicher Rahmenbedingungen – etwa hinsichtlich der in verschiedenen Bundesländern geführten Diskussion um die Grundstücksentwässerung? Was kann ich dafür tun, dass mein Unternehmen auch in den nächsten Jahren im Wettbewerb gut aufgestellt ist – in Bezug auf die technische Leistungsfähigkeit ebenso wie im Hinblick auf eine ausreichende Personaldecke mit topqualifizierten Mitarbeitern? Welche Auswirkungen auf mein wirtschaftliches Handeln wird die zunehmende Europäisierung haben, wenn es zum Beispiel um Normen, Regelwerke oder Zertifizierungen geht? Das sind einige der Fragen, die in den Leitungsbauunternehmen ebenso diskutiert werden wie auf Verbandsebene.

Auch die Umsetzung der Energiewende bildet nach wie vor einen roten Faden in unserer Arbeit. Gesetze, Pläne und Zeithorizonte wurden erlassen, aufgezeigt, verändert und neu geschrieben. Ein großes Netzwerk, ein Jahrhundertprojekt soll umgesetzt werden. Wir stehen am Anfang eines gravierenden Wandels, der sowohl den Energiesektor als auch unsere Gesellschaft selbst betrifft. Die gesamte Infrastruktur wird sich in den nächsten Jahrzehnten grundlegend erneuern. Davon sind die Bürger ebenso betroffen wie kommunale Auftraggeber, Netzbetreiber, Planer oder Leitungsbauer.

Heute und jetzt gilt es, die Weichen zu stellen. Doch zunehmend stellen wir fest, dass die Herausforderungen größer und komplexer sind als erwartet. An vielen Stellen ist Sand im Getriebe, egal ob es um das Tempo oder die Ausführung geht. Während die einen eine große Chance, Innovationsschub und Herausforderung wittern, sehen andere die Energiewende als Wettbewerbsnachteil, Verzerrung und Einschränkung ihres wirtschaftlichen Handelns. Insofern droht die Stimmung zu schwinden. Bund und Länder streiten über einen gemeinsamen Weg; Wirtschaft und Gesellschaft reiben sich in Konflikten auf. Und im Ausland wird die Frage gestellt, ob die „German Energiewende“ ein industriepolitisches Zukunftsprojekt oder eher ein waghalsiges Pokerspiel ist.

Doch jetzt den Kopf in den Sand zu stecken, wäre das falsche Signal zur falschen Zeit. Gemeinsam gilt es, die Herausforderungen zu meistern. Gemeinsam heißt, dass neben Bundesregierung, Ministerien, Opposition, Wirtschaft und Politik auch Verbände und Unternehmen mit einbezogen werden. Leitungsbauer erwarten wie alle an der Energiewende beteiligten Unternehmen in erster Linie Planungssicherheit, insbesondere wenn es um die weitere strategische Ausrichtung der Investitions- und Personalplanung sowie der Aus- und Weiterbildung geht. Und dabei können die Mitglieder auf die professionelle Unterstützung eines Verbandes zählen, der den Unternehmen mit einem auf die Bedürfnisse von Markt und Mitgliedern abgestimmten Dienstleistungspaket als Partner und Wegbegleiter zur Seite steht. Der rbv hat das Ohr sprichwörtlich am Puls der Zeit und wird sich auch im kommenden Jahr im Sinne der Leitungsbauer in die öffentliche Diskussion einbringen. Wie und mit welchem Erfolg – auch darüber werden wir Sie wie bisher umfassend und ausführlich informieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und viel Spaß beim Lesen der letzten Ausgabe der rbv-Nachrichten in diesem Jahr.

Es gibt viel zu tun – gemeinsam werden wir es meistern: In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches 2014!

Ihre Gudrun Lohr-Kapfer, Präsidentin des rbv



Die rbv-Landesgruppen haben getagt Europa hält Einzug in die Gremienarbeit

→ Rahmenbedingungen ändern sich

Beim rbv und bei seinen Landesgruppen herrscht darüber Konsens, dass sich die Rahmenbedingungen zunehmend verändern. Waren es über viele Jahrzehnte hauptsächlich deutsche Themen, die das Tagesgeschäft bestimmten, steht die Verbandsarbeit heute zunehmend unter europäischem Einfluss. Dabei fordern die technisch-politischen Entwicklungen das besondere Engagement des rbv: wie zum Beispiel die Beschäftigung mit Normen, Verordnungen, Regelwerken oder Zertifizierungen aus europäischer Sicht. So zählt die Harmonisierung der Nationalen Normen in den Mitgliedsländern der EU zu den Zielen der Europäischen Normung, mit der ein freier Warenverkehr und das Funktionieren des Europäischen Binnenmarktes sichergestellt werden sollen. „Das ist grundsätzlich der richtige Ansatz“, räumte Dieter Hesselmann ein. Gleichzeitig wies der rbv-Geschäftsführer aber darauf hin, dass auf lange Sicht durchaus die Gefahr besteht, dass die nationalen Regelwerke aufgrund der europäischen Entwicklungen immer mehr an Bedeutung verlieren. „Vor allem dann, wenn es nicht gelingt, das nationale Regelwerk in die europäische Harmonisierung mit einzubeziehen“, so Hesselmann. Folgerichtig macht sich der rbv dafür stark, dass nationales Regelwerk und damit der deutsche Standard – der insbesondere mit Blick auf die von Auftraggebern geforderten Qualitätsnachweise ein Alleinstellungsmerkmal darstellt – nicht auf der Strecke bleiben. Als weitere europäische Komponente führte Hesselmann die Entwicklungen beim notwendigen Ausbau der Breitbandnetze an. Etwa den Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission aus dem März 2013, der den Ausbau von Breitbandkabelnetzen vorantreiben und Kostenreduktionen durch die Aufnahme von elektronischen Kommunikationsnetzen in bestehende Infrastrukturen ermöglichen sollte. Milchmädchenrechnung, technisch nicht ausgereift, problematisch für die Qualität von Trinkwasser, bedenklich im Bereich der Gasversorgung, nicht auskömmlich für die ausführenden Unternehmen – lauteten einige der Kritikpunkte führender deutscher Verbände. Auch rbv und BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. haben in einem gemeinsamen Fachartikel begrüßt, dass der Deutsche Bundesrat den EU-Verordnungsentwurf insgesamt abgelehnt hat und alternative Regelungen auf nationaler Ebene sucht.

Grundlagenarbeit sichergestellt

Diese Beispiele zeigen: Die Entwicklungen des Marktes werden vom rbv auf deutscher und europäischer Ebene hautnah begleitet. Insbesondere in der Gremienarbeit ist der Verband aktiv. So wurde mit dem rbv-Arbeitskreis (AK) Strategie ein wichtiges Instrument geschaffen, in dem mehrmals im Jahr über die strategische Ausrichtung des Verbandes und über die sinnvolle Erweiterung des rbv-Dienstleistungspaketes diskutiert wird. Der gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa) ins Leben gerufene AK Zertifizierung befasst sich darüber hinaus mit den europäischen Einflüssen auf die Zertifizierung. Auch in puncto Technik ist der rbv in allen Sparten am Ball. Die verbändeübergreifende Projektgruppe „Regelwerk Tiefbau“, an der neben dem rbv der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (AGFW), der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs e. V. (DVGW), das Forum Netztechnik/Netzbetrieb im VDE (FNN), die Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. (GLT), die Bundesfachabteilung Leitungsbau im HDB, die Telekom Deutschland GmbH und der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V. (ZDB) sowie weitere namhafte Versorgungsunternehmen und Netzbetreiber beteiligt sind, hat im August 2013 den Anforderungskatalog für Unternehmen, die im leitungsgebundenen Tiefbau tätig sind, in wortgleicher Entwurfsfassung als DVGW GW 381, AGFW FW 600 und VDE-AR-N 4220 herausgebracht. Die Einspruchsfrist läuft Ende 2013 ab. Mit dem Ad-hoc-Arbeitskreis Tiefbau zur Begleitung der Einspruchsphase des Tiefbaublattes und dem AK Industrie hat der rbv seine technischen Gremien komplettiert und sichergestellt, dass die maßgebliche Grundlagenarbeit für das erfolgreiche Agieren des Verbandes und seiner Mitglieder geleistet wird.

Aktuelle Entwicklungen

Dementsprechend konnte über weitere aktuelle Entwicklungen berichtet werden. Etwa über die Zertifizierung im Bereich Fernwärme nach dem neuen AGFW FW 601.

Eine Prüfung im Rahmen der Zertifizierung FW 601 darf von akkreditierten Zertifizierern erst nach dem neuen Arbeitsblatt durchgeführt werden, wenn die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) dieses genehmigt hat. Für die Überführung des alten Zertifikats in die neue Form gelten die Übergangsfristen der Zertifizierungsstellen, die i. d. R. in der jeweiligen Geschäftsordnung festgelegt sind; oder über den neuen Entwurf des DVGW GW 15 „Nachumhüllungen von Rohrleitungen, Armaturen und Formstücken – Qualifikationsanforderungen an Personal und Ausbildungsstätten – Ausbildungs- und Prüfplan“. Des Weiteren haben die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) und ihre Gremien beschlossen, die „UVV C 22 Bauarbeiten“ in der Projektgruppe „Neue UVV Bauarbeiten“ zu modifizieren. Mit „im Boot“ sind dabei ein Vertreter seitens des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) sowie ein Vertreter aus den Reihen der Leitungsbauunternehmen. Gleiches gilt für die Mitarbeit in den Gremien der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. Hier sind Vertreter des TA Kanal an der Aktualisierung des DWA-A 139 „Einbau und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen“ unter Berücksichtigung der Überarbeitung der DIN EN 1610 „Verlegung und Prüfung von Abwasserleitungen und -kanälen“ auf EU-Ebene ebenso beteiligt wie an der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie über Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen „Kanalbau in offener Bauweise“ oder der Überarbeitung des DWA-M 160 „Fräs- und Pflugverfahren für den Einbau von Abwasserleitungen und -kanälen“.

Schwerpunkt Bildung

Ausbildung, Qualifizierung und Nachwuchsförderung zählen zu weiteren Top-Themen im Bericht der Geschäftsführung. Auf der Liste der umgesetzten Bildungsprojekte steht unter anderem ein aktueller Leitfadens mit dem Titel „Zukunft Leitungsbau – Zukunft Mensch“, der in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Personalentwicklung (AfP) entwickelt wurde. Mit dem Leitfaden, aber auch mit dem Imagefilm „Zukunft Leitungsbau – Berufe mit Perspektive“, der auf der WASSER BERLIN INTERNATIONAL 2013 seine Premiere feierte, werden die Mitgliedsunternehmen bei einem vorausschauenden und nachhaltigen Personalmanagement unterstützt. Gleiches gilt für Broschüren wie etwa einen Infopoint zum Thema Nachwuchsarbeit im Leitungsbau sowie für einen Flyer, der steckbriefartig die Vorzüge einer Ausbildung zum Rohrleitungsbauer/zur Rohrleitungsbauerin aufzeigt. Auf das von der Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) und der rbv GmbH neu gestaltete Jahresprogramm 2014 ging Dieter Hesselmann ebenfalls ein. Unter dem Motto „verbinden, vernetzen, versorgen“ werden darin die vielfältigen Qualifikationsmöglichkeiten in den Sparten Gas/Wasser, Fernwärme, Abwasser, Kabelbau – Strom, Telekommunikation, Industrie-Rohrleitungsbau sowie Organisation, Recht und BWL vorgestellt und angeboten.

Energiewende und demografischer Wandel

Ebenfalls im Bericht der Geschäftsführung vorgestellt wurden neu in Angriff genommene Projekte wie zum Beispiel die Personalentwicklungsstudie zur Energiewende und zum demografischen Wandel durch die Verbände DVGW, FNN/VDE, GMQ und rbv e. V. sowie erste Ergebnisse der rbv-Mitgliederumfrage 2013: Thema „Ausbildung, Weiterbildung“. Ein Rückblick auf wichtige Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres rundeten den Geschäftsbericht ab: Hierzu gehörte unter anderem der Auftritt auf der WASSER BERLIN INTERNATIONAL und die gemeinsame Jahrestagung von rbv und figawa in Mainz. Auch dort wurden bereits europäische Akzente gesetzt, etwa mit Blick auf die Koordinierung der Energienetze. Auf der Mitgliederversammlung in Mainz wies Professor Günter Verheugen, ehemaliger Vizepräsident der Europäischen Kommission, in seinem Festvortrag „Stolpersteine und Chancen im europäischen Binnenmarkt“ darauf hin, dass in den europäischen Finanzplänen bisher keine Gelder für den notwendigen Ausbau der Netze vorgesehen sind. „Die Abschaffung unnötiger Bürokratie, eine Hinterfragung der Regelungsdichte, die Konsolidierung des Haushalts und die Einleitung von wachstumsfördernden Maßnahmen gehören deshalb zu den dringlichsten Maßnahmen der Politik“, führte der prominente Redner aus.

Die rbv-Landesgruppen haben getagt Europa hält Einzug in die Gremienarbeit

Landesgruppe Hessen/Thüringen (5. und 6. September 2013)

Die Sitzung der Landesgruppe Hessen/Thüringen in Kassel leitete der Vorsitzende Dipl.-Ing. Uwe Thomas. Als besondere Gäste begrüßte Thomas Dr.-Ing. Wolfgang Berger (IAB – Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH, Weimar) und Dipl.-Ing. Helmut Ernst (AGFW Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V., Frankfurt am Main).

Nach Grußworten von RA Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Hessen Thüringen e. V., fanden unter Leitung von rbv-Ehrenmitglied Dipl.-Ing. Jürgen Seidler die Wahlen des Landesgruppen-Vorstandes statt. Hierbei wurden Dipl.-Ing. Uwe Thomas als Vorsitzender sowie Dipl.-Ing. Christian Balke (Hessen) und Dipl.-Ing. Armin Jordan (Thüringen) als stellvertretende Vorsitzende bestätigt.

In seinem Vortrag „Neues aus der Fernwärme“ ging Helmut Ernst auf den Umbau der Energieversorgung in Deutschland und die ehrgeizigen Ziele der Bundesregierung ein. In seinem Überblick über die aktuelle Situation bei den erneuerbaren Energien wurde deutlich, dass die ausgerufene Energiewende in der Praxis oft mit einer Stromwende gleichzusetzen ist. Für Ernst ist insbesondere die Fernwärme die Zukunftstechnologie, mit der erneuerbare Energien ökonomisch, volkswirtschaftlich sinnvoll, aber auch flächendeckend in die Wärmeversorgung der Ballungsräume integriert werden können. Vom Wandel der Zeit sind nach Auffassung des Redners besonders die Energieversorgungsunternehmen betroffen – vor allem, wenn es um Parameter wie Ergebnisoptimierung, Personalabbau oder die Know-how-Verlagerung auf die ausführenden Unternehmen geht.

Die nächste Herbsttagung soll am 11. und 12. September 2014 in Weimar stattfinden.

Landesgruppen Sachsen + Sachsen-Anhalt (12. bis 14. September 2013)

In Dessau begrüßten der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen, Dipl.-Ing. Gunter Hüttner, und der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen-Anhalt, Dipl.-Ing. Rüdiger Oelze, die Teilnehmer der Veranstaltung. Als besondere Gäste nahmen Dr. Robert Momberg (Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V.), Dipl.-Päd. Jens-Uwe Strehle (Berufsförderungswerk Bau Sachsen e. V. ÜAZ Leipzig) und Dipl.-Ing. Reinhard Rau (DVGW-Landesgruppe Mitteldeutschland) teil.

Nachdem Hüttner und Oelze die Tagung mit einer kritischen Zustandsbeschreibung des (Leistungs-)Baumarktes eröffnet hatten, in der es unter anderem um die Auswirkungen der unsicheren planerischen Rahmenbedingungen für die Versorgungsunternehmen auf den Leistungsbaumarkt ging, stellte Dr. Robert Momberg in seinem



Vom 12. bis 14. September trafen sich die Mitglieder der Landesgruppen Sachsen + Sachsen-Anhalt in Dessau.

Gastvortrag „Neues aus dem Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt“ vor. Neben der konjunkturellen Entwicklung im Bauhauptgewerbe ging der Redner auf die Auswirkungen des Hochwassers auf die Bauindustrie, den kommunalen Investitionsbedarf bis 2020 und die Herausforderungen bei der Umsetzung der Energiewende ein. Besonderes Augenmerk legte er darüber hinaus auf das branchenübergreifende Thema der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung in der Bauwirtschaft.

Die nächste Landesgruppensitzung ist vom 9. bis 11. Oktober 2014 in Wernigerode geplant.

Landesgruppe Berlin/Brandenburg (19. und 20. September 2013)

Die Sitzung der Landesgruppe Berlin/Brandenburg fand unter Leitung des Vorsitzenden Dipl.-Ing. (FH) Manfred Vogelbacher in Darß statt. Als besondere Gäste konnte Vogelbacher neben Dipl.-Ing. Reinhold Dellmann (Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e. V., Berlin), RA Axel Wunschel (Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg e. V.), Dipl.-Geol. Ralf Wittmann (DVGW-Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V.), Dipl.-Ing. Rainer Eder (Ehrenpräsident Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg e. V.) und Prof. Dipl.-Berging. Jens Hölterhoff (GSTT – German Society for Trenchless Technology e. V.) sowie rbv-Ehrenmitglied Dipl.-Ing. Jürgen Seidler willkommen heißen.



Reinhold Dellmann, Ralf Wittmann und Axel Wunschel (v. l.) zählten zu den Rednern beim Treffen der Landesgruppe Berlin/Brandenburg.

Nach der Sitzungseröffnung, in der Axel Wunschel auf ein Berlin-Brandenburger Pilotprojekt zur Förderung von schwer lernenden Personen und das Bauforderungsicherungsgesetz (BauFordSiG) einging, Reinhold Dellmann über die Bedeutung der Zertifizierung und Ralf Wittmann über die Zertifizierung und Europa sprachen, brachte der stellvertretende Vorsitzende der Landesgruppe, Dipl.-Ing. Wolfgang Frey, mit dem „Rückgang der Auszubildendenzahlen im Bau 2013/2014“ ein weiteres Schwerpunktthema für die anschließende Diskussion zur Sprache

Die nächste Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg findet vom 25. bis 27. September 2014 in Krakau statt.

Landesgruppe Nordrhein-Westfalen (26. bis 28. September 2013)

In Köln hieß der Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ralph Donath, neben rbv-Ehrenpräsident Dipl.-Ing. Klaus Küsel und dem rbv-Ehrenmitglied Dipl.-Ing. Arnd Böhme Dipl.-Ing. (FH) Heinz Esser (DVGW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen), Dr. Bernd Garstka (Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW e. V.), Dr. Friedrich Hetzel (DWA e. V.) und Dipl.-Ing. Bernd Tenberg (Jung Stadtkonzepte, Köln) willkommen.

Fortsetzung S. 4 →

Die rbv-Landesgruppen haben getagt Europa hält Einzug in die Gremienarbeit

→ Nach Grußworten von Dr. Garstka – er überbrachte Grußworte von RAin Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e. V. – und Dr. Hetzel, der nach einer kurzen Vorstellung der DWA die Vorteile einer möglichen Vorzugsmitgliedschaft erläuterte, fanden unter Leitung von Klaus Küsel Vorstandswahlen statt. Dabei wurden der Vorsitzende Dr. Ralph Donath und sein Stellvertreter Dipl.-Ing. Siegfried Kemper in ihren Ämtern bestätigt. Ein Vortrag über die „Relevanz der leitungsgebenden Energieführung bei der energetischen Stadtsanierung und Klimaschutz“, in dem Dipl.-Ing. Bernd Tenberg (Jung Stadtkonzepte, Köln), die Frage aufwarf, ob Erdgas langfristig verdrängt wird, wenn die Gewinnung von Wasserstoff aus Windenergie funktioniert, rundete die Landesgruppensitzung in Köln inhaltlich ab.

2014 trifft sich die rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen vom 4. bis 6. September in Wuppertal zur nächsten Herbsttagung.



Dr. Friedrich Hetzel (l.) sprach über die Arbeit der DWA. Mitglieder der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Landesgruppen Baden-Württemberg + Rheinland-Pfalz/Saarland (10. bis 12. Oktober 2013)

In Heidelberg trafen sich die rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland unter der Leitung der Vorsitzenden Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer (BW) und Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang (RP/SL). Als Gäste nahmen Dipl.-Ing. (FH) Thomas Anders (DVGW-Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.), Dr. Friedrich Hetzel (DWA e. V.), RAin Christine Köneke (Bauwirtschaft Baden Württemberg e. V.), Dr.-Ing. Peter Missal (DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz e. V.) und Dipl.-Ing. (FH) Stefan Neuschwander (DVGW-Landesgruppe Saarland) teil.

In seinem Grußwort nahm Peter Missal zu den aktuellen Entwicklungen bei der Umsetzung der Energiewende Stellung. „Aus den wachsenden Herausforderungen ergeben sich vielfältige Chancen für den Leitungsbau“ – so der Redner, der in der Energiewende keinen kurzfristig umzusetzenden Prozess, sondern ein Projekt mit einer Dauer von 20 bis 30 Jahren sieht, das im Wesentlichen auf den Säulen Erzeugung, Speicher, Netze und Effizienz basiert. Als wichtige Bausteine sieht er die Strom-, Kommunikations- und Wärmenetze an. Den Leitungsbauunternehmen empfiehlt er in erster Linie eine Stärkung ihrer Dienstleistungsangebote.



v. l.: Kurt Schäfer, Gudrun Lohr-Kapfer, Fritz Eckard Lang, Andreas Henze



v. l.: Dr.-Ing. Peter Missal, Thomas Anders

Nach einem Vortrag von Thomas Anders über „TSM-geprüfte Unternehmen und die GW 301“ und der Vorstellung der DWA und ihrer Gremienarbeit durch Friedrich Hetzel standen Vorstandswahlen der Landesgruppe Baden-Württemberg auf der Tagesordnung der Veranstaltung. Hierbei wurden Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer als Vorsitzende und Dipl.-Ing. (FH) Kurt Schäfer unter der Wahlleitung von Fritz Eckard Lang als Stellvertreter in ihren Ämtern bestätigt.

Die nächste Herbsttagung der beiden Landesgruppen findet vom 23. bis 25. Oktober 2014 in Deidesheim statt.

Landesgruppe Bayern (17. bis 19. Oktober 2013)

Als besondere Gäste konnte Dipl.-Ing. (FH) Ewald Weber, Vorsitzender der Landesgruppe Bayern, Dr. rer. pol. Detlef Lupp (Bayerischer Bauindustrieverband e. V.), Dr. Friedrich Hetzel (DWA e. V.), Dipl.-Ing. Herbert Dechant (Bayerischer Bauindustrieverband e. V., BauindustrieZentrum Wetzendorf), Dipl.-Ing. Heinz Behr (SKZ – ToP gGmbH, Würzburg) sowie rbv-Ehrenmitglied Dipl.-Ing. Dieter Beck und Jürgen Dupper, den Oberbürgermeister von Passau, begrüßen.

Nach der Schilderung der Hochwassersituation in der Region durch Oberbürgermeister Dupper überbrachte Detlef Lupp Grüße vom Bayerischen Bauindustrieverband. Gleichzeitig stellte er die 2. Auflage der Broschüre „Impulse pro Kanalbau“ vor, bei der es sich um einen Forderungskatalog zur nachhaltigen Sicherung der Kanalisation in Deutschland handelt. Im Anschluss daran hielt Dr. Hetzel einen Vortrag, in dem er zum Zustand der Kanalisation unter besonderer Berücksichtigung des Themas Grundstücksentwässerung ebenso Stellung nahm wie zur EU-Breitbandverordnung.

Bei den abschließenden Wahlen unter Leitung von Dieter Beck wurden Ewald Weber, Heinz Grabau und Alexander Heidel in ihren Ämtern bestätigt.

Die nächste Sitzung der rbv-Landesgruppe Bayern ist vom 16. bis 18. Oktober 2014 in Würzburg geplant.



v. l.: Alexander Heidel, Ewald Weber und Heinz Grabau

Die rbv-Landesgruppen haben getagt Europa hält Einzug in die Gremienarbeit

Landesgruppen Niedersachsen + Nord (24. bis 26. Oktober 2013)

Die Sitzung der Landesgruppen Niedersachsen und Nord in Hannover wurde von den Vorsitzenden Dipl.-Ing. Hartmut Wegener (NI) und Dipl.-Ing. Hüseyin Özkan (Nord) eröffnet. Als besondere Gäste nahmen Dipl.-Ing. Heiko Fastje (DVGW-Landesgruppe Nord), RAin Ina Witten (Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.) und Dipl.-Ing. (FH) Bernd Rackow (abc-Bau Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH) sowie die rbv-Ehrenmitglieder Dipl.-Ing. Franz Hoffmann, Dipl.-Ing. Klaus-Dietrich Lankow und Dipl.-Ing. Gerald Peters teil.



Vom 24. bis 26. Oktober trafen sich die Mitglieder der Landesgruppen Niedersachsen + Nord in Hannover.



Heiko Fastje

Bei den Vorstandswahlen der Landesgruppe Nord unter der Leitung von Klaus-Dietrich Lankow wurden der Vorsitzende Hüseyin Özkan und der stellvertretende Vorsitzende Thomas Wenzel für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Daran schlossen sich ein Grußwort von Heiko Fastje – er ging speziell auf verschiedene wirtschaftliche und technische Gesichtspunkte bei der Umsetzung der Energiewende ein – und ein Vortrag von Dipl.-Ing. (M.Sc.) Gerald Stanke, ExxonMobil Production Company, der sich mit dem Thema „Deutsches Erdgas und die Rolle der Frac-Technologie“ befasste, an.

Die nächste Sitzung der Landesgruppen Niedersachsen und Nord findet vom 18. bis 20. September 2014 in Schwerin statt. (mb/tm)

Für den rbv ohne Alternative: SüwVO Abwasser NRW 2013 verkündet

Die neue Verordnung zur Selbstüberwachung von öffentlichen und privaten Abwasseranlagen (Selbstüberwachungsverordnung Abwasser – SüwVO Abw NRW 2013) ist am 08.11.2013 im Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Nordrhein-Westfalen verkündet worden (GV. NRW. 2013, Seite 602 ff) und trat damit am 09.11.2013 in Nordrhein-Westfalen in Kraft. Gleichzeitig trat die Selbstüberwachungsverordnung Kanal vom 16.01.1995 (GV. NRW. 1995, S. 64) außer Kraft (§ 15 Satz 2 SüwVO Abw NRW 2013). (StGB NRW-Mitteilung vom 08.11.2013).

Die neue SüwVO Abw NRW 2013 ergänzt das geänderte Landeswassergesetz NRW (LWG NRW), welches bereits zum 16.03.2013 in Kraft getreten ist (GV NRW 2013, S. 135 ff). Durch diese Änderung wurde insbesondere der § 61 a LWG NRW (alte Fassung = aF) (Dichtheitsprüfung an privaten Abwasserleitungen) gestrichen. In § 61 Abs. 2 LWG NRW wurde eine Ermächtigung geschaffen, wonach das Umweltministerium NRW mit Zustimmung des Landtags eine Rechtsverordnung erlassen kann, welche die Einzelheiten zur Zustands- und Funktionsprüfung bei privaten Abwasserleitungen regelt.



Die SüwVO Abw NRW 2013 besteht aus 3 Teilen und 5 Anlagen und gliedert sich im Wesentlichen wie folgt:

1. Teil: Funktionsprüfung bei öffentlichen Abwasserkanälen
§§ 1 bis 6 SüwVO Abw NRW – Überführung der SüwV Kan NRW 1995 in die neue Rechtsverordnung

2. Teil: Selbstüberwachung privater Abwasseranlagen

- Kapitel 1: Funktionsprüfung bei privaten Abwasserleitungen
§§ 7 bis 11 SüwVO Abw NRW mit der Anlage 2 (Muster-Prüfbescheinigung)
- Kapitel 2: Anforderungen an Sachkundige
§§ 12, 13 SüwVO Abw NRW mit den Anlagen 3 bis 5 sowie
- Kapitel 3: Ordnungswidrigkeiten
(§ 14 SüwVO Abw NRW).

3. Teil: Inkrafttreten (§ 15 SüwVO Abw NRW). (StGB NRW-Mitteilung 768/2013)

Im Teil 2 der Rechtsverordnung werden Einzelheiten zur Funktionsprüfung bei privaten Abwasserleitungen wie z. B. Fristen, Prüfmethode, Prüfbescheinigungen geregelt.

Unter anderem gilt:

- Prüfpflicht besteht nur für Abwasserleitungen, die dem Sammeln oder Fortleiten von Schmutzwasser oder mit diesem vermischten Niederschlagswasser (Mischwasser) dienen.
- DIN 1986 Teil 30 und DIN EN 1610 gelten als allgemein anerkannte Regeln der Technik (aaRdT) und werden verbindlich zur Anwendung vorgeschrieben, solange die Verordnung keine abweichenden Regelungen trifft.
- Abwasserleitungen von Neubauten oder Leitungen nach einer wesentlichen Änderung (> 50 % gemäß DIN 1986 Teil 30) sind, unabhängig von ihrer Lage innerhalb oder außerhalb eines Wasserschutzgebietes, auf Dichtheit zu prüfen.
- In Wasserschutzgebieten ist die Erstprüfung von bestehenden Abwasserleitungen, die vor dem 01.01.1965 (häusliches Abwasser) bzw. vor dem 01.01.1990 (industrielles oder gewerbliches Abwasser) errichtet worden sind, bis zum 31.12.2015 durchzuführen.
- Alle anderen Abwasserleitungen in Wasserschutzgebieten sind bis zum 31.12.2020 zu prüfen.

– Für Wasserschutzgebiete, die nach Inkrafttreten der neuen Rechtsverordnung durch Wasserschutzgebiets-Rechtsverordnung festgelegt werden, gilt, dass erstmals innerhalb von 7 Jahren die Prüfung durchzuführen ist.

– Außerhalb von Wasserschutzgebieten sind bis zum 31.12.2020 nur solche bestehenden Abwasserleitungen zu prüfen, die industrielles oder gewerbliches Abwasser führen, wenn für dieses industrielle oder gewerbliche Abwasser Anforderungen in den Anhängen der Abwasser-Verordnung des Bundes festgelegt sind.

– Die Wiederholungsprüfung wird für private Abwasserleitungen, die häusliches Abwasser führen, abweichend von den Regelungen in der DIN 1986 Teil 30 auf 30 Jahre festgelegt.

– Für alle anderen privaten Abwasserleitungen außerhalb von Wasserschutzgebieten gibt es keine landesrechtlich vorgegebene Prüffrist.

„Zusätzlich haben Gemeinden nach § 53 Abs. 1e LWG die Möglichkeit, über ihre Satzung Fristen für die Prüfung von Haus- und/oder Grundstücksanschlüssen festzulegen, wenn

- die Verordnung keine Fristen für die erstmalige Prüfung vorsieht,
- Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Abwasseranlagen zu planen bzw. durchzuführen sind oder die Gemeinde für abgegrenzte Teile ihres Gebietes die Kanalisation im Rahmen der Selbstüberwachungsverpflichtung nach § 61 LWG überprüft.“

Der Rohrleitungsbauverband hat die Entwicklungen rund um die „Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen“ von Beginn an begleitet und kommentiert. Bei Verband und Mitgliedern herrscht nach wie vor Konsens, dass die Entwicklung grundsätzlich in die richtige Richtung geht. Eine – wenn auch mit Ausnahmen geregelte – Verpflichtung zur Durchführung der Dichtheitsprüfung sorgt zumindest ansatzweise für eine intakte Kanalinfrastruktur, schon die Umwelt und hält die Gebühren in einer vertretbaren Größenordnung. Außerdem wird die Entwicklung letztlich den Fachunternehmen gerecht, die in Personal und Ausrüstung investiert haben, um Aufgaben rund um das Thema Grundstücksentwässerung wahrzunehmen.

Neue Hochdruckleitungen für Kavernenspeicher in Epe Mit dem Pflug klappte es wie am Schnürchen

Die Firma RN Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH hat den Zuschlag für die Verlegung einer Wasser- und Soleleitung entlang der Bundesstraße B 70 im innovativen Pflugverfahren erhalten. Mit den neuen Hochdruckleitungen wird die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH (SGW) das bestehende Solefeld um sieben weitere Kavernen erweitern. In einem knapp bemessenen Zeitfenster von nur drei Tagen konnten beide Leitungen mit einer Länge von rund 1.250 m ohne größere Probleme eingezogen werden. Neben dem Einsatz modernster Technik trug die Qualifikation des Fachpersonals erheblich dazu bei, dass die Baumaßnahme zur Zufriedenheit des Auftraggebers abgeschlossen werden konnte.



Für den Einbau der Sole- und der Rohwasserleitung entlang der B 70 entschieden sich der Auftraggeber, die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH, und der Auftragnehmer, die RN Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH, das Pflugverfahren einzusetzen. Im Vordergrund ist das Abstützschild der Seilwinde zu erkennen. (Fotos: Rohrleitungsbau Niederrhein)

Anfang Oktober 2008 nahm der Erdgas-Kavernenspeicher der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG in Gronau-Epe seinen kommerziellen Betrieb auf. Weitere Erdgas-Kavernenspeicher in diesem Speicherfeld werden unter anderem von der E.ON Gas Storage GmbH, der RWE Gasspeicher GmbH, der Essent Energie Gasspeicher GmbH und der NUON Epe Gasspeicher GmbH betrieben. Die Gewinnung des Salzes und die Herstellung von Kavernen gehen auf das Jahr 1970 zurück. In dem Jahr erteilte das Land NRW der Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH & Co. KG (SGW) für die kommenden 99 Jahre die Konzession zum Abbau des Salzes auf einer Fläche von 22,5 km². Mit einer Tiefenlage von 1.100 bis 1.500 m und einer Mächtigkeit von ca. 250 bis 450 m bietet die hochreine Salzlagstätte ideale Bedingungen für den Bau von Kavernen im Verfahren der kontrollierten Bohrlochsolung. Die Kavernen dienen heute der Speicherung riesiger Mengen an Erdgas. Während der verbrauchsschwachen Sommermonate werden sie von den Betreibern mit Erdgas gefüllt, um dann in verbrauchsstarken Zeiten wie in Wintern mit lang anhaltenden niedrigen Temperaturen den hohen Erdgasbedarf zum Teil über die Speicher decken zu können. Diese Zwischenspeicherung ermöglicht eine Flexibilisierung des Erdgasmarktes und eine Entkopplung von Erdgasbeschaffung und Erdgasvermarktung. Ein Sachverhalt, der eine wesentliche Voraussetzung für einen liberalisierten Gasmarkt darstellt.



Vor dem Einzug wurden die einzelnen 15,5 m langen Stahlrohrleitungen zu Teilsträngen zusammengeschweißt. Die mit dem Pflugverfahren einzubauenden Rohrleitungen erhielten eine zusätzliche GFK-Umhüllung, um eine Beschädigung der PE-Umhüllung zu vermeiden.

Zur Speicherung von Erdgas geeignet

Für die Solegewinnung und die Erstellung der Kavernen wird zunächst eine Bohrung abgeteuft, in der eine gasdichte Rohrleitung einzementiert wird. In diese Rohrleitung werden zwei weitere Rohrleitungen – die sogenannten Förderrohre – eingehängt. Durch die Förderrohre wird bei diesem Verfahren Wasser injiziert, wodurch sich bei ausreichender Verweildauer saturierte Salzsole bildet. Während der Produktion wird durch unterschiedliche Absetzteufen der Förderrohre der Kavernenhohlraum gesohlt. Die entstehende Sole wird aus dem Salzkissen abgeführt und über ein Solefernleitungsverbundsystem an chemische Industriebetriebe, wie zum Beispiel Vestolit im Chemiepark Marl oder Solvay in Rheinberg bzw. Jemeppe, transportiert. Dort wird die Sole zur Chlorgasgewinnung oder Soda-Produktion weiterverarbeitet, die wiederum wichtige Rohstoffe für Kunststoff- und Glasproduktion sind. Die im Salzkissen verbliebenen Hohlräume (Kavernen) sind gasdicht und eignen sich hervorragend zur Speicherung von Erdgas. Der maximal zulässige Durchmesser einer so erzeugten Kaverne zur Gas-Speicherung beträgt 60 m und der Mindestachsabstand zwischen zwei Kavernen 275 m. Die SGW produziert jährlich über zwei Millionen Tonnen Kochsalz. Das für die Solung benötigte Frischwasser bezieht sie aus zwei eigenen Wassergewinnungsanlagen.

Enges Zeitfenster

Die SGW ist Auftraggeber für die Erweiterungsarbeiten im Kavernenfeld Epe. Hintergrund der Baumaßnahme war der Anschluss von neuen Kavernenbohrungen an das bestehende Feldleitungsnetz. Hierzu waren eine Rohwasserleitung als PE-umhüllte Stahlrohrleitung DN 300 mit ZM-Auskleidung und eine Soleleitung als PE-umhüllte Stahlrohrleitung DN 300 ohne ZM-Auskleidung einzubauen. Eine Besonderheit dieser Maßnahme war der Einzug der Rohrleitungen im Pflugverfahren auf dem Trassenabschnitt, der parallel zur Bundesstraße B 70 lag. Für diesen Teilbereich versah man die Rohrleitungen zusätzlich mit einer GFK-Umhüllung, um einen erhöhten Verschleißschutz sicherzustellen. Die Leitungen sind für einen Nenndruck von PN 76 bar ausgelegt. Für die Abwicklung der Baumaßnahme war ein Zeitfenster von Mitte Juli bis November 2013 vorgesehen. Die Inbetriebnahme der neuen Kavernen ist für Januar/Februar 2015 projektiert.

Grabenlose Alternative

Die Baumaßnahme war ursprünglich in offener Bauweise geplant. „Aufgrund des sandigen Untergrundes und des hohen Grundwasserspiegels hätte dies allerdings einen aufwändigen Verbau bedingt“, erklärt Dipl.-Ing. Winfried Schilling, Geschäftsführender Gesellschafter der Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH. Zudem waren die Platzverhältnisse sehr beengt. Aus diesem Grund entwickelte die SGW zusammen mit dem ausführenden Unternehmen eine grabenlose Alternative, die die Bauzeit deutlich verkürzen sollte.

Neue Hochdruckleitungen für Kavernenspeicher in Epe Mit dem Pflug klappte es wie am Schnürchen



Nach der Fertigstellung der Teilstränge wurde jeweils ein Strang über das Zugrohr an das Schwert des Pfluges angeflanscht. Im Zugrohr befindet sich eine Messapparatur, die die Zugkräfte während des Einbaus aufzeichnet.



Mit der schweren, fahrbaren Seilwinde wird der Pflug mit dem angeflanschten Rohrstrang kontinuierlich nach vorne gezogen.



Der Maschinist bringt das Schwert des Pfluges in die Ausgangsposition.



Gleichzeitig mit der Rohrleitung wird ein Trassenmarkierungsband oberhalb der Leitung eingepflügt.

Vor Baubeginn wurde die Trasse zunächst exakt eingemessen, danach die 15,5 m langen Stahlrohrleitungen zu vier Rohrsträngen von je 325 m verschweißt und auf Laufrollen gelagert. Nach der Positionierung des Pfluges am Startpunkt des Rohreinzugs flanschte man den einzuziehenden Rohrstrang über das Zugrohr (Torpedo) an das Schwert des Pfluges an.

Mit GPS ausgestattet

Im Zugrohr befand sich neben dem Drallfänger eine Zugkraftmessdose, die die maximal zulässigen Zugkräfte (max. 100 t) überwacht. Die von dem Ing.-Büro Kuchler, Hengersberg, entwickelte Messtechnik zur kontinuierlichen Überwachung und Aufzeichnung der Soll- und Istpositionierungen der Rohrleitungen, sowie der zulässigen Einzugskräfte am Rohrstrang funktionierte sehr gut. Der Pflug selbst war mit einem GPS ausgestattet, so dass der Einzug satellitengesteuert erfolgte. Bei dem Pflug handelte es sich um ein Gerät der Firma Föckersperger, das sich dank seiner Konstruktion im besonderen Maße dem Gelände anpassen kann. Zur Reduzierung des Reibungswiderstandes beim Einzug der 30 bzw. 26 Tonnen schweren Rohrstränge setzte man eine Wasserspülung ein, die die Einzugskräfte um die Hälfte reduzierten. Begleitend zum Einbau wurde ein Messprotokoll erstellt, das die Einzugslänge, die Lage und Höhe sowie die Einzugskräfte aufzeichnete.

Schlüssel zum Erfolg

„Das Pflugverfahren für den parallelen Einbau der beiden Hochdruckleitungen hat sich hervorragend bewährt“, fasst Dipl.-Ing. Clemens Rickert von der SGW das Ergebnis der Baumaßnahme an der B 70 zusammen. In nur drei Tagen waren beide Leitungen mit einer Länge von rund 1.250 Metern problemlos eingezogen. Einen großen Beitrag zum Gelingen trug dabei allerdings die Qualifikation des Fachpersonals bei, die auch beim Einsatz modernster Technik oft über den Erfolg einer Baumaßnahme entscheidet – hierin waren sich die Baupartner einig.

Folge der Unternehmensphilosophie

Mit rund 80 Mitarbeitern bietet die RN Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH umfassende Dienstleistungen im Bereich Rohrverlegungsarbeiten, Fernleitungsbau, Anlagen- und Stationsbau sowie Industrierohrleitungsbau an. Zu den weiteren Arbeitsschwerpunkten des Unternehmens, das seit 2004 Mitglied im Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ist, gehören Dükerbau, Pressbohrungen, Horizontalbohrtechnik sowie grabenlose Rohrverlegung und Rohrsanierung. Zum Kundenstamm zählen Kommunen, Industrie- und Versorgungsunternehmen sowie große Baukonzerne. Qualitätssicherung ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Arbeiten. Für die oben beschriebenen Aufgabenbereiche ist die Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH zertifiziert nach GW 301 Gruppe GW 1 + PE (Gas/Wasser), AGFW FW 601 Gruppe FW 1 (Fernwärme), G 493-1 (Gas-Druckregel- und Messanlagen) und G 493-2 GDRM-Anlagen



Interessiert beobachten Ralf Nordmann, Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH und Dipl.-Ing. Winfried Schilling mit weiteren Mitarbeitern die ersten Meter des Rohreinzugs



Kontinuierlich wird der Rohrstrang in den Boden eingezogen.

(Instandhaltung). Das Unternehmen besitzt zudem ein BMS-Zertifikat (Betriebliches-Management-System), das Sicherheits Zertifikat Kontraktoren (SCC) sowie ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008. „Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen unseres Fachpersonals gehören ebenso zur Qualitätssicherung“, bekräftigt Winfried Schilling. „Erst dies ermöglicht es uns, die an uns gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit unserer Kunden auszuführen“, ergänzt Schilling. Die Mitgliedschaft im Rohrleitungsbauverband ist daher eine logische Folge der Unternehmensphilosophie. (tm)

Regelwerk DVGW und DWA

Neuerscheinungen

■ G 498 „Druckbehälter in Rohrleitungen und Anlagen zur leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit mit Gas“, Ausgabe 10/13

Das vom Technischen Komitee „Anlagentechnik“ überarbeitete Arbeitsblatt G 498 dient als Grundlage für den Betrieb von Druckbehältern in Anlagen zur leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit mit Gas. Die Überarbeitung erfolgte zur Klarstellung praktischer Fragen bei der Zuordnung von Druckbehältern im funktionalen Zusammenhang mit Energieanlagen der Gasversorgung. Dabei waren folgende Punkte von besonderer Bedeutung: Auch Druckbehälter in Anlagen zur Erzeugung, Speicherung, Fortleitung und Abgabe von Energie in der Gasversorgung gehören zu den Energieanlagen im Sinne von § 3 Nr. 15 EnWG. Energieanlagen zählen nach § 2 Nr. 30 Satz 3 des Produktsicherheitsgesetzes (ProdSG) nicht zu den überwachungsbedürftigen Anlagen.

Aufgrund dieser rechtlichen Festlegung wurde der Anwendungsbereich des DVGW-Arbeitsblattes G 498 um die Druckbehälter in der Gaserzeugung, zum Beispiel in der Biogas-Aufbereitung, und in der Ein- und Ausspeicherung von Untergrundspeichieranlagen erweitert.

Das Arbeitsblatt G 498 ist auch für Druckbehälter in Erdgastankstellen nach DVGW-Arbeitsblatt G 651 anzuwenden. Vom Anwendungsbereich ausgeschlossen werden Druckbehälter, für die ein eigenes, spezifisches Regelwerksdokument existiert. Alle zuvor beschriebenen Druckbehälter fallen in den Geltungsbereich der Druckgeräteverordnung (14. ProdSV), die die europäische Druckgeräterichtlinie RL 97/23/EG in nationales Recht umsetzt. Sie sind gemäß Artikel 1, Absatz 3.1 der Druckgeräterichtlinie als sogenannte Standard-Druckgeräte zu betrachten und müssen daher alle relevanten, grundlegenden Anforderungen nach Anhang I der Druckgeräterichtlinie erfüllen.

Im DVGW-Arbeitsblatt G 491 sind bis zu einem maximalen Betriebsdruck von 16 bar der erweiterte Spielraum für die Druckeinstellung der Sicherheitseinrichtungen gemäß DIN EN 12186 dargestellt. Wenn diese Spielräume genutzt werden, müssen auch die nachgeschalteten Durchleitungsdruckbehälter für die im DVGW-Arbeitsblatt G 491 genannten höheren Druckwerte ausgelegt werden.

Das DVGW-Arbeitsblatt G 498 ist das fachspezifische Regelwerk für die Druckbehälter. Daher kommen bei der äußeren Prüfung von Durchleitungsdruckbehältern – abweichend vom DVGW-Arbeitsblatt G 495 – die im DVGW-Arbeitsblatt G 498 festgelegten Prüf- und Verweiserfristen bzw. Verweisungen zur Anwendung.

■ G 5600-1 „Werkstoffübergangsverbinder aus Metall für Gasrohrleitungen aus Polyethylen“, Ausgabe 10/2013

DVGW-Prüfgrundlage G 5600-1 – Werkstoffübergangsverbinder aus Metall für Gasrohrleitungen aus Polyethylen – mit Ausgabe 10/2013 veröffentlicht.

Die DVGW-VP 600 wurde vom Technischen Komitee „Gasarmaturen“ grundlegend überarbeitet, einer Aktualisierung, im Hinblick auf den nationalen und europäischen technischen Standard, unterzogen und in die Prüfgrundlage G 5600-1 überführt. Da für Wasser ein eigenständiges Regelwerk erarbeitet worden ist, ist die Prüfgrundlage nun nur für den Bereich Gas zuständig.

■ GW 11 „Qualifikationsanforderungen für Fachunternehmen des kathodischen Korrosionsschutzes (KKS); textgleich mit der fkks-Richtlinie Güteüberwachung“, Ausgabe 11/2013

Die im März 2007 erschienene europäische Norm DIN EN 15257 „Kathodischer Korrosionsschutz – Qualifikation und Zertifizierung von für den kathodischen Korrosionsschutz geschultem Personal“, machte es erforderlich, die Ausgabe vom Juli 2006 zu überarbeiten. Die Minimierung des Prüfungsaufwandes für die Fachfirmen und zur Erhöhung der Qualität soll durch die erneute Überarbeitung und eine bessere Abstimmung mit dem DVGW-Arbeitsblatt GW 11 erreicht werden. Folgende Punkte standen bei der Überarbeitung im Fokus:

- Erhöhung der Qualität der überprüften Fachfirmen
- Anpassung der Tätigkeitsfelder gemäß DIN EN 15257
- kein erheblicher zusätzlicher Aufwand für die Fachfirmen

Die von DVGW und Fachverband Kathodischer Korrosionsschutz (fkks) wieder gemeinsam erarbeitete Fassung enthält im Wesentlichen die formalen, personellen und sachlichen Voraussetzungen für Fachfirmen im Bereich des kathodischen Korrosionsschutzes.

Das DVGW-Arbeitsblatt GW 11 ist als Ergänzung zur DIN EN 15257 zu sehen. Im Rahmen der Prüfqualifikation, gemäß Vergaberichtlinien, ist die Leistungsfähigkeit der Fachfirmen zu überprüfen. Dies wird durch die Anwendung der DIN EN 15257 allein nicht sichergestellt. Ebenso werden Fachkenntnisse des nationalen Regelwerkes durch die DIN EN 15257 nicht berücksichtigt.

Gegenüber DVGW-Arbeitsblatt GW 11:2006-07 wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- a) Modifikation der Tätigkeitsfelder
- b) Definition der Fachkraft und des Sachkundigen
- c) Formulierung von Anforderungen an die Fachkraft und den Sachkundigen
- d) Formulierung von Anforderungen an den verantwortlichen Fachmann (Grad 2 der DIN EN 15257 wird mit zusätzlichen nationalen Anforderungen anerkannt)
- e) Formulierung von Anforderungen an die zur Durchführung der Prüfung beauftragten Experten
- f) Festlegung einer Mindestanzahl von qualifizierten Mitarbeitern in Abhängigkeit von der Firmengröße
- g) Festlegung eines Grobrahmens für die Durchführung der Prüfung. Die Fachgespräche aus dem bisherigen DVGW-Arbeitsblatt GW 11:2006-07 wurden beibehalten, unter anderem um Besonderheiten der nationalen Regelung berücksichtigen und überprüfen zu können.

Entwürfe

■ DIN EN 12732/A1 Entwurf „Gasinfrastruktur – Schweißen an Rohrleitungen aus Stahl – Funktionale Anforderungen“, Ausgabe 10/2013

In der aktuellen EN 12732 wird hinsichtlich zerstörungsfreier (NDT) beziehungsweise zerstörender Prüfung (DT) auf zwei unterschiedliche Normen der EN ISO/IEC 17000er Reihe Bezug genommen (NDT: EN ISO/IEC 17020, DT: EN ISO/IEC 17025). Während der Fertigstellung der EN 12732 für die formelle Abstimmung stellte sich heraus, dass in den nationalen Akkreditierungsstellen der Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17025 unterschiedlich interpretiert wird. Nach einigen Akkreditierungsstellen fällt NDT unter den Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17025, nach anderen ist NDT vom Anwendungsbereich der EN ISO/IEC 17020 abgedeckt. Da dieser Widerspruch kurzfristig nicht auflösbar ist, erscheint es sinnvoll, in dem vorliegenden Norm-Entwurf hinsichtlich NDT auf beide Normen EN ISO/IEC 17020 und EN ISO/IEC 17025 Bezug zu nehmen.

Zurückziehungen

■ VP 600 „Werkstoffübergangsverbinder aus Metall für Rohre aus Polyethylen (PE 80, PE 100) sowie aus vernetztem Polyethylen (PE-Xa) für Gas- und Trinkwasserleitungen; Anforderungen und Prüfungen; mit Korrekturen vom Oktober 2002, Ausgabe 07/2001

Diese vorläufige Prüfgrundlage wird ersetzt durch die Technische Prüfgrundlage G 5600-1 „Werkstoffübergangsverbinder aus Metall für Gasrohrleitungen aus Polyethylen; Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe 10/2013.

abc Bau Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH: Lernen und Naturerlebnis im Einklang



Von der Berufsfrühorientierung bis zum Studienabschluss bietet die abc Bau M-V GmbH qualifizierte berufliche Bildung in der Bauwirtschaft. Bereits 1991 wurde sie als gemeinnützige GmbH gegründet. Gesellschafter sind der Bauverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. und das Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V. Mit weiteren Netzwerkpartnern stellt die Einrichtung ein qualitativ hochwertiges Angebot zur Verfügung, das sich an den Anforderungen der Betriebe und den Wünschen der Teilnehmer orientiert. Dabei konzentrieren sich die Angebote heute am Standort Rostock. Mit umfassenden Dienstleistungen wird die Bauwirtschaft in den Bereichen Berufsausbildung, Berufsorientierung und -vorbereitung, Weiterbildung und Weiterbildungsberatung unterstützt. Grundlage hierfür sind ein Team mit kompetenten und motivierten Mitarbeitern sowie eine moderne eigene Infrastruktur.

Bildung mit Meer-Wert

Berufliches Engagement und ein ausgewogenes Leben werden am abc Bau Ausbildungszentrum in Rostock als Einheit verstanden. Basis hierfür ist die bevorzugte Lage des Standortes in einem einzigartigen Naturraum unweit der malerischen Ostseeküste in einer historisch, kulturell und touristisch herausragenden Region.



Die Lehrgangsstätte des Berufsförderungswerkes des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) bietet zahlreiche Lehrgänge nach DVGW-Merkblättern an.

Hierzu zählen:

- GW 15: Nachumhüllung von Rohren
- GW 128: Einfache vermessungstechnische Arbeiten an Gas- und Wasserrohrnetzen
- GW 330: PE-HD Schweißer
- GW 129: Schulung zur Sicherheit bei Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsleitungen für Baumaschinenführer
- W 324: GFK-Rohrleger Grundkurs
- W 339: Fachkraft für Muffentechnik Grundkurs

Zu den erklärten Zielen gehört es, Prozesse und Produkte in hoher Qualität zu gestalten. Ein großer Schritt auf diesem Wege ist die bevorstehende Modernisierung der Kursstätten GW 330 und GW 15 in freundlichere und größere Räumlichkeiten.

Um den Aufenthalt in Rostock so angenehm wie möglich zu verbringen, stehen Lehrgangsteilnehmern zu günstigen Konditionen die Annehmlichkeiten eines 3-Sterne-Hotels in unmittelbarer Nachbarschaft zur Verfügung.

Kontakt

abc Bau M-V GmbH
Fritz-Triddelfitz-Weg 3
18069 Rostock
Tel.: 0381 80945-0
Fax: 0381 80945-99
info@abc-bau.de
www.abc-bau.de

Ansprechpartner

Geschäftsführung:
Bernd Rackow

Koordinatorin Leitungsbau:

Regina Kössel
Tel.: 0381 80945-30
r.koessel@abc-bau.de

ROHRBAU-Kongress Weimar 2013 Leitungssysteme – sicher und effektiv

Am 18. und 19. November 2013 fand in Weimar der 18. Technisch-wissenschaftliche ROHRBAU-Kongress statt. Unter dem Motto „Leitungssysteme – sicher und effektiv“ bot die IAB – Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH ein umfangreiches Vortragsprogramm und eine begleitende Fachaussstellung an.

Wie in den Jahren zuvor standen der fachliche Austausch zwischen Entwicklern, Herstellern und Anwendern sowie die Erkundung weiterer Betätigungsfelder der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des Tief- und Rohrleitungsbaus im Fokus der Veranstaltung. Das Kongressprogramm war neben dem Eröffnungsblock in die Sektionen Regenwasser, Abwasser I, Sanierung, Nah- und Fernwärme und Abwasser II gegliedert.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehörten Themen wie umweltschonende Leitungssysteme, Regenwasserbewirtschaftung, Rohrverbindungen, Sanierungsverfahren, Rohrmaterialien, Nah- und Fernwärmever-

sorgung sowie Anforderungen bei offener und grabenloser Rohr- und Kabelverlegung.

Der Kongress wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Tief- und Rohrleitungsbau Weimar e. V. (FITR) organisiert. Zu den ideellen Trägern zählen neben dem Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv), dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), dem Güteschutz Kanalbau e. V., dem DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen und der German Society for Trenchless Technology e. V. (GSTT) die e.qua Netzwerk Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement GbR sowie die Ingenieurkammer Thüringen. (FITR)

21. Tagung Rohrleitungsbau in Berlin Anmelden – hinfahren – mitreden!

Am 21. und 22. Januar 2014 findet in Berlin die 21. Tagung Rohrleitungsbau statt. Der Rohrleitungsbauverband e. V. möchte Sie an dieser Stelle – auch im Namen des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) – noch einmal herzlich zu der Veranstaltung einladen.



Anmelden, hinfahren und mitreden:

Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft lautet das Motto der Veranstaltung, die das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen, rechtlichen Rahmenbedingungen und politischen Aktivitäten aufzeigen soll. In Berlin treffen sich ausgewiesene Kenner der Branche, Auftraggebervertreter, Planer, Mitarbeiter von ausführenden Unternehmen, Verbänden und Institutionen, um mit Ihnen gemeinsam über die aktuellen Entwicklungen des Marktes zu diskutieren. (rbv)

Nebenstehenden QR-Code scannen und sich direkt für die 21. Tagung Rohrleitungsbau anmelden.



28. Oldenburger Rohrleitungsforum rbv ist mit einem Crashkurs dabei



In ein paar Wochen ist es wieder so weit: Am 6. und 7. Februar öffnet das Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg (iro) die Räume der Jade-Hochschule. Auch 2014 stehen die Leitungsinfrastruktur und ihr Wandel im Mittelpunkt der Veranstaltung.



2014 ist der rbv an der Fachausstellung beteiligt und für die Moderation des Vortragsblocks „Korrosionsschutz“ verantwortlich. (Foto: iro)

Über die Power-to-Gas-Initiative oder Smart Grids wird schon länger diskutiert; folgerichtig sind in diesem Jahr die Hybridnetze dran, die als mögliche Antwort auf die sogenannte Speicherlücke im elektrischen Energieversorgungssystem gelten. Im Hybridnetz, das Systeme und Netze für Strom, Gas und Wärme miteinander koppelt, kann Energie von einer Form in eine andere umgewandelt werden. Und genau das sorgt für die erforderliche Flexibilität und Stabilität, um Angebot und Nachfrage zu regulieren. Doch bei der Diskussion um die zukunftssträchtige Technik darf die klassische Rohrleitung nicht fehlen. Welche Rolle werden bei der absehbaren Entwicklung hin zum Hybridnetz noch Rohrleitungen spielen? Was muss ich unter betrieblichen Aspekten dabei bedenken? Welche Einflüsse sind bei der Planung einer Leitung, die in das System eingebunden sein soll, zu berücksichtigen? Welche Veränderungen sind zu erwarten, im ausgebauten und im vorhandenen Netz? Auf dem 28. Oldenburger Rohrleitungsforum werden diese, aber auch andere Fragen unter dem Motto „Rohrleitungen als Teil von

Hybridnetzen – unverzichtbar im Energiemix der Zukunft“ aufgegriffen. Auch der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ist wieder mit einem Informationsstand an der Fachausstellung beteiligt. Darüber hinaus moderiert rbv-Referent Dipl.-Ing. Helge Fuchs den Vortragsblock 31, der sich mit dem Thema Korrosionsschutz beschäftigt.

Crashkurs passiver Korrosionsschutz

Unter dem Oberbegriff „Crashkurs passiver Korrosionsschutz für (Fach-)Aufsichten im Leitungsbau“ stehen Beiträge zu „Materialkunde und Vorbereitung als Voraussetzung einer dauerhaften Nachumhüllung“ (Klaus Erb, Gelsenkirchen), „Umhüllen will gelernt sein – Verarbeitungsmängel als Aufsicht erkennen und bewerten“ (Hermann Engelke, EWE NETZ GmbH, Oldenburg) sowie „Besondere Situationen erfordern besondere Umhüllungen – Sonderanwendungen GfK und Polyurethane im Rohrleitungsbau“ (Dr. Thomas Löffler, Kebulin Gesellschaft Kettler GmbH & Co. KG, Herten) auf dem Programm. Mit Vortragsblock 20 „Qualitätsreserven im passiven Korrosionsschutz“ und Vortragsblock 25 „Rohrnetze – KKS-basierte Zustandsbewertung“ beleuchten zwei weitere Bausteine die aktuellen Entwicklungen und den Stand der Technik. (iro)



Themen wie die Qualifizierung der Mitarbeiter werden auf dem rbv-Informationsstand im Mittelpunkt stehen. (Foto: rbv)

Persönliches



60. Geburtstag von Wolfgang Frey

Dipl.-Ing. Wolfgang Frey, stellvertretender Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg, beging am 30. November 2013 seinen 60. Geburtstag.

Der Geschäftsführer der TRP Bau GmbH, Bereich Berlin, nimmt neben seinen Aufgaben im erweiterten rbv-Vorstand auch das Amt des Vizepräsidenten des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e. V. sowie des Delegierten Berlin-Brandenburgs in der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. wahr.

Wir wünschen Wolfgang Frey alles erdenklich Gute für das neue Lebensjahr und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. (mb)

Impressum

Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V.
Marienburger Straße 15 · 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 · Fax: 0221 37668-60
buschmann@rbv-koeln.de
www.rohrleitungsbauverband.de

Redaktion: Dipl.-Ing. Martina Buschmann
Druck: Rautenberg Media & Print Verlag KG,
Troisdorf

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH &
Co. KG, Bonn

Auflage: 3.200 Stück

15. Januar 2014, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Kabel

20. Januar 2014, Berlin

– Sitzung des rbv-Arbeitskreises Pipelinebau
– Sitzung des Arbeitskreises Strategie

21./22. Januar 2014, Berlin

21. Tagung Rohrleitungsbau

29. Januar 2014, Frankfurt am Main

– Sitzung des Arbeitskreises Schweißtechnik
– Sitzung des Technischen Ausschusses
Fernwärme

5. Februar 2014, Bad Zwischenahn

– Sitzung des Technischen Lenkungskreises
– Sitzung des Technischen Ausschusses
Gas/Wasser

6./7. Februar 2014, Oldenburg

28. Oldenburger Rohrleitungsforum

12. Februar 2014, Berlin

Arbeitssitzung der Landesgruppe Berlin/
Brandenburg

25. Februar 2014, Köln

Sitzung des rbv-Vorstandes

7. März 2014, Bexbach

Arbeitssitzung der Landesgruppe
Rheinland-Pfalz/Saarland

11. März 2014, Köln

Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung

12. März 2014, Stuttgart

Arbeitssitzung der Landesgruppe
Baden-Württemberg

13. März 2014, Dortmund

Arbeitssitzung der Landesgruppe
Nordrhein-Westfalen

Termine/Veranstaltungen 2014

www.rohrleitungsbauverband.de